

Neustadt-Geflüster

Online-Magazin für Dresden-Neustadt



Wenn aus Juden Nachbarn werden

28. Juli 2023 / Gastautor*in / Alltag, Kultur / 1
Ergänzung

Wann können wir in Deutschland von Normalität zwischen Juden und Nichtjuden sprechen? Wenn eine Atmosphäre herrscht, die frei ist von Vorurteilen, Diskriminierung und Antisemitismus? Wenn es selbstverständlich ist von Juden und nicht von Menschen jüdischen Glaubens oder von jüdischen Mitbürgern zu sprechen? Wenn nicht als erstes in Verbindung mit Juden an Holocaust, an Antisemitismus oder an jüdische Religion gedacht wird?



ANZEIGE



NEUSTE ERGÄNZUNGEN

- Seldon bei [Wenn aus Juden Nachbarn werden](#)
- Stephan bei [Buchenstraße bekommt Zebrastreifen](#)
- Myriam bei [Kinotipps ab 27. Juli 2023](#)
- Tatjana bei [Kinotipps ab 27. Juli 2023](#)
- Lucas Winkler bei [Kinotipps ab 27. Juli 2023](#)

Neustadt-Geflüster

Online-Magazin für Dresden-Neustadt

Das Ziel ist klar. Aber wie kommen wir dorthin? Hilft mehr Bildung über Geschichte, Kultur, Holocaust, Ursachen des Antisemitismus usw.? Wenn, wie in den meisten Fällen, die Angesprochenen noch nie einem Juden begegnet sind?

Das Problem liegt meines Erachtens darin, dass Wissen nur über einzelne Aspekte vermittelt wird. Im Mittelpunkt steht nicht die Normalität von Juden: Sie haben Freuden und Probleme wie alle anderen auch. Vielleicht begeistern sie sich für eine Musikrichtung, sie gehen zur Schule oder arbeiten, vielleicht steht ihre Familie im Mittelpunkt aller Überlegungen, sie haben (oder auch nicht) finanzielle oder gesundheitliche Sorgen. Alles andere ist für die meisten Juden zweitrangig.

Jüdisch zu sein ist nur *ein* Aspekt ihrer Persönlichkeit. Das ist nicht anders als bei den meisten Christen. Mit dem Unterschied, dass einseitiges Wissen über Christen durch Begegnungen mit Christen im Alltag ergänzt oder korrigiert wird.

Anzeige



NEUSTADT-SERVICE

- [Allgemeiner Überblick](#)
- [Drježdánske Nowe Město](#)
- [La Neustadt de Dresde](#)
- [La Neustadt di Dresda](#)
- [Apotheken](#)
- [Ärzte & Zahnärzte](#)
- [Bäcker](#)
- [Fahrradläden in Dresden Neustadt](#)
- [Fitness-Studios](#)
- [Friseure](#)
- [Galerien](#)
- [Schulen](#)
- [Spätshops](#)
- [Spielplätze](#)
- [Hostels & Pensionen](#)
- [Kneipen, Bars, Cafés](#)
- [Neustadt-Newsletter](#)
- [Kleinanzeigen](#)
- [Stellenanzeigen](#)
- [Marktplatz](#)
- [Straßen, Plätze und Brücken](#)

KONTAKT, IMPRESSUM, DATENSCHUTZ

- [Hausordnung](#)

Neustadt-Geflüster

Online-Magazin für Dresden-Neustadt



3-Tage-Juden

Ein Beispiel: Ich besuche, seit vielen Jahren Schulklassen oder Schüler kommen zu mir nach Hause. Die haben bei einer Synagogeführung ([Synagoge am Hasenberg](#)) etwas über das Judentum gelernt. Fast immer werde ich zuerst nach der jüdischen Religion, nach koscherem Essen usw. gefragt. Dass die meisten Juden in Dresden – wenn überhaupt – sogenannte 3-Tage-Juden sind, sich weder für kosches Essen noch für Religion interessieren, ist den Schülern nicht bekannt. Als Beweis führe ich dann an, dass von den ca. 700 Mitgliedern der Jüdischen Gemeinde zu den Schabbat-Gottesdienst kaum mehr als zehn bis 20 Personen kommen. Religion ist eben nur ein Aspekt des Jüdischseins und interessiert hier nur wenige. Diese Form der Wissensvermittlung macht Juden zu Exoten.

Team

- [Media-Daten und Werbemöglichkeiten](#)
- [Neustadt-Newsletter](#)

ANZEIGE



DIE NEUESTEN BEITRÄGE

- [Einbruch in Anwaltskanzlei](#) 28. Juli 2023
- [Wenn aus Juden Nachbarn werden](#) 28. Juli 2023
- [Jugendzahnklinik Eschenstraße ist umgezogen](#) 27. Juli 2023
- [Kinotipps ab](#) 27. Juli 2023 27. Juli 2023
- [Zwölf Cannabispflanzen sichergestellt](#) 26. Juli 2023
- [Geruchs-Lesung in Richters](#)



Neustadt-Geflüster

Online-Magazin für Dresden-Neustadt



Gemeinsam lachen und feiern – Foto: Herbert Lappe

Ein großer Erfolg auf dem Weg zur Normalität ist erreicht, wenn aus Juden Nachbarn werden. So erlebe ich es in der Jüdischen Kultusgemeinde Dresden.

Die Nachbarn: Die Räume der Jüdischen Kultusgemeinde befinden sich in Dresden in der Eisenbahnstraße, unmittelbar bei einem Wagenplatz mit Zelten, Wohnwagen, umbauten Lastwagen, Hütten. Die Bewohner sind unter anderem Schauspieler, Musiker, Studenten.

Weitere Nachbarn sind die Künstler des Künstlerhauses [Hanse 3](#) (Hansastraße 3). Es liegt ca. 50 Meter entfernt von der Kultusgemeinde.

Juli 2023

Suchen ...

ANZEIGE



AUSGEZEICHNETE
BERICHTE



Anzeige



Neustadt-Geflüster

Online-Magazin für Dresden-Neustadt



Das Besondere: Die Bewohner des Wagenplatzes und die Künstler von Hanse 3 pflegen einen unkomplizierten Austausch mit der Jüdischen Kultusgemeinde; so, wie es sich für gute Nachbarschaft gehört: Mal kommen Nachbarn zur Schabbatfeier, als Zuschauer oder mit einem Musikinstrument, bringen selbstgemachte Bowle mit, mal kommt auch ein liebeswürdiger Hund vom Wohnpark. Oder die Schabbatfeier findet in Hanse 3 statt, weil die Synagoge der Kultusgemeinde noch nicht genutzt werden kann. (Die Synagoge soll am 3. September eingeweiht werden.) Und noch etwas: Die Kultusgemeinde fühlt sich durch die Nachbarschaft geschützt vor Störern.



 Schabbat: Fröhlicher Gottesdienst mit zwei Rabbinern – Foto: Herbert Lappe

Neustadt-Geflüster

Online-Magazin für Dresden-Neustadt

unter dem Titel "Lebendige Erinnerungen" vom 21. bis 23. Juli 2023, die gemeinsam von den Nachbarn Hanse 3 und der Jüdischen Kultusgemeinde organisiert wurden. Weitere Mitwirkende waren Freunde und Bekannte. Das Programm begann mit einem gemeinsamen Schabbat, und wurde mit einem Rundgang auf dem Gelände des Alten Leipziger (Deportations-) Bahnhofs fortgesetzt. Es gab Bastelaktionen, einen Vortrag zur Geschichte der Juden Dresdens, kulturelle Veranstaltungen und Musik mit ausgelassenen Tänzerinnen und Tänzern. Die Veranstaltung war für offen für alle.

Unterstützung kam von Freiwilligen und von der Stadt Dresden (Sozialamt), der Christian Ludwig Stiftung, der Globus Stiftung, dem Stadtbezirk Dresden-Neustadt und weiteren Spendern.

Ob dies ein Erfolg versprechender Weg zur Normalität zwischen Juden und Nichtjuden ist, wird sich zeigen. Ein Versuch war es auf jeden Fall wert.

Ein Gastbeitrag von [Dr. Herbert Lappe](#). Der 1946 in London geborene Sohn jüdischer Emigranten übersiedelte mit der Familie in die DDR nach Dresden. Der IT-Berater war langjähriger Mitarbeiter im Vorstand der jüdischen Gemeinde und der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Dresden und wesentlich verantwortlich für den Bau der Neuen Synagoge in Dresden

(2001).